MÄRZ 1994
72

St.Galler Naturschutz Nachrichten

24.Hauptversammlung

Freitag, 18. März 1994

19.30 Uhr

Hotel Ekkehard (Ekkehard-Saal I)

(Rorschacherstrasse 50)

In diesem Heft finden Sie den Jahresbericht und die Jahresrechnung 1993, das Veranstaltungsprogramm 1994 und den Einzahlungsschein für die Ueberweisung des Mitgliederbeitrages 1994.

Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Postcheckkonto: St.Gallen 90 - 16478 - 1

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 72 März 1994 18. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich Auflage 3300

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Telefon: 35 39 55

Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen

JAHRESBEITRAG 1994 10 FRANKEN

Liebes NVS-Mitglied

Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein mit dem beigehefteten Einzahlungsschein Ihren Jahresbeitrag für das Jahr 1994 bis Ende Mai. Sie ersparen dann dem Verein unnötige Kosten und unserer Kassierin viel unnötige Arbeit. Wir danken Ihnen herzlich.
In Familien mit mehr als einer NVS-Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen.

24. HAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, 18. März 1994
19.30 Uhr

Hotel Ekkehard (Ekkehard-Saal I)
(Rorschacherstrasse 50)

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl von Stimmenzählerinnen und Stimmenzählern
3. Protokoll der 23. Hauptversammlung vom 19.3.1993 (liegt zur Einsichtnahme auf)
4. Jahresbericht 1993 (SNN Nr. 72)
   mündliche Ergänzung an der Hauptversammlung
5. Jahresrechnung 1993 (SNN Nr. 72)
   Revisorenbericht (mündlich)
6. Mitgliederbeiträge 1995
7. Anträge, Wünsche, Fragen
8. Vorschau auf das NVS-Vereinsjahr 1994 und auf das NVS-Jubiläumsjahr 1995 (Jahr der Natur)
9. Mitteilungen
10. Allgemeine Umfrage

Der Vorstand verzichtet heuer auf ein Programm im zweiten Teil der Hauptversammlung. Wir wünschen uns vielmehr, dass die Mitglieder nach dem geschäftlichen Teil zusammen mit den Vorstandsmitgliedern noch ungezwungen und gemütlich beisammensitzen, zu kurzweiligen und angeregten Gesprächen finden, um sich so untereinander noch besser kennenzulernen. Wir freuen uns auf einen guten Besuch der diesjährigen Hauptversammlung und laden Sie alle herzlich ein.

JAHRESBERICHT 1993

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Es ist keine gute Zeit für die Natur und für den Naturschutz, in der wir leben. Der Natur, den Landschaften, den Pflanzen und Tieren geht es weiterhin schlecht, und der Naturschutz spürt zunehmenden Widerstand gegen sein Bemühen, Natur zu retten und zu bewahren. Er stösst in breiten Kreisen auf eine Art Gleichgültigkeit und findet bei den Politikerinnen und Politikern wieder eher weniger Bereitschaft, die Postulate des Naturschutzes mitzutragen und im politischen Alltag zu verfechten. Der Naturschutz hatte schon bessere Tage!

Diese etwas nüchtere Feststellung hindert mich jedoch nicht, auf das vergangene Vereinsjahr des NVS zurückzuschauen, und dabei stosse ich dann doch auf einige Ereignisse, die mir Mut machen und mich hoffen lassen, unser Einsatz und unsere Beharrlichkeit würden doch noch Früchte tragen. Der Naturschutz verträgt keine Gleichgültigkeit und schon gar kein Nachlassen.

Spektakuläres und Aussergewöhnliches ist im NVS letztes Jahr nicht geschehen, aber es wurde sehr viel gearbeitet, in allen Sparten. Und darüber möchte ich in kurzer Form berichten. Zwar haben wir Sie in unseren "St. Galler Naturschutznachrichten" vierteljährlich über unsere Aktivitäten informiert, aber eine rückblickende Zusammenfassung verschafft den nötigen Ueberblick.

Naturschutzgebiete

Aus den Berichten der Arbeitsgruppen vernehme ich, dass in den einzelnen Gebieten viel gute praktische Naturschutzarbeit geleistet wurde.
Im Hubermoos wurden Fichten gefällt, um den Mooscharakter dieser Landschaft zu wahren. An ihrer Stelle sollen Eichen gepflanzt werden. Der alljährliche grosse Arbeitstag in diesem Schutzgebiet verlief einmal mehr zur vollen Zufriedenheit. Wir berichteten darüber in der letzten Nummer der Naturschutznachrichten.

Im Altmannenweiher wird spätestens 1996 wieder eine Teilsanierung nötig sein. Die Verlandung schreitet voran.
Im Gebiet Bergbachweiher mussten Sturmschäden beseitigt werden. Die Stadt hat für 1994 die Erneuerung des Zaunes zugesichert. Im Hüttenwiesweiher war die Laichablage der Kröten und Frösche eher gering. An der Kesselhaldenstrasse wurden immer noch über 400 Amphibien über die Strasse getragen.
Die Arbeitsgruppe Gründenmoos-Oberbergfeld meldet intensive Mäheinsätze von Hand. Diese Gruppe hat auch die Betreuung des Tobelweihers und die damit verbundene Amphibienrettung übernommen. Drei Bachkrebse und über 50 Distelfinken beim Fressen von Wasserdostsamen sind bemerkenswerte Naturbeobachtungen dieser Arbeitsgruppe. Wahre Meisterwerke sind die lükkenlosen Protokolle über die Betreuung und Aufsicht des Wenigerweihers. Die Sperrung der St. Georgenstrasse verlief auch dieses Jahr nicht ganz ohne Probleme. 868 Frösche und Kröten wurden von den NVS-Arbeitsgruppenmitgliedern gerettet, 108 Tiere wurden tot aufgefunden. Der Bericht aus dieser Gruppe zieht aber eine positive Bilanz über die Betreuung dieses städtischen Naturschutzgebietes durch den NVS. Leider trat Jürg Frei als Arbeitsgruppenleiter auf Ende 1993 zurück. Für die mustergültige Leitung seiner Gruppe und für seinen persönlichen Einsatz im praktischen Naturschutz verdient Jürg unseren aufrichtigen und herzlichen Dank. Neuer Leiter der Arbeitsgruppe Wenigerweiher ist Ralph Klee.
Vom Bildweiher werden immer wieder interessante ornithologische Beobachtungen gemeldet. Als geradezu sensationell darf wohl das Vorkommen einer grossen Rohrdommel im Schilfbestand gewertet werden. Aber auch die fünf Limikolen und das Kreisen der elf Kormorane über dem Weiher lassen das Herz eines Ornithologen höher schlagen.
Die Entwicklung des Amphibienweihers beim Gübsensee ist erfreulich. Es ist schon reges Leben festzustellen.
In Abtwil ist die Amphibienumsiedlung endgültig abgeschlossen. Der Ersatzbiotop Langhaldeweiher bewährt sich. Nebst vielen zugewanderten Fröschen und Kröten weist er eine starke Bergmolchpopulation auf. Sonnenberg-, Staubhauser- und Sekimoos wurden von den Landwirten termingerecht gemäht und die Streue abtransportiert. Schlecht gedeihen die Obstbäume der Pro Specie Rara beim Hohfirstweiher. Der Boden scheint zu nass zu sein.
Fünf Libellenarten und eine gute Entwicklung der Amphibien konnten beim Waldauweiher festgestellt werden.

Vogelschutz

Der NVS betreut in 13 Gebieten Vogelnistkastenanlagen. Die einzelnen Arbeitsgruppen beobachten, führen Brutenkontrollen durch, reinigen im Spätherbst die Höhlen und reparieren defekte Kästen oder ersetzen sie durch neue. Das alles gibt viel Arbeit. Sie wurde von unseren Frauen und Männern in den Gruppen auch im vergangenen Jahr mit Freude und Interesse durchgeführt. Davon zeugen die Berichte der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter.
Die Besetzung der Höhlen darf allgemein als recht gut bezeichnet werden. Allen voran die Meisen benützen unsere Kästen gerne als Brutplatz.
Im Menzlenwald hat im Waldkauzkasten ein Eichhörnchen vier Junge grossgezogen. Entlang der Waldstrasse wurden 8 Nistkästen zerstört! Erfreulich ist eine Baumläuferbrut und bemerkenswert wohl auch die Beobachtung eines Merlins (6.3.93).
Im Gebiet Hätteren wurde eine Brutvorrichtung unter der Brücke von einer Gebirgsstelze angenommen. Ein Kasten wurde samt Wasseramselbrut heruntergeschlagen und zerstört. Auf der Sitter konnte ein Gänsesäger beobachtet werden.
Trotz etwelcher Probleme mit dem Futterhaus weiss die Arbeitsgruppe Kapfwald von schönen Erlebnissen zu berichten. Wieder mussten Nistkästen infolge Baumfällungen umgehängt werden. Wann kommt der Wald dort oben wohl endlich zur Ruhe ?
Das Nistkastengebiet Bruggwald ist wieder komplet und saniert. 28 Kästen wurden erneuert. Mit 83 Nistkästen gehört dieses Gebiet zu den grössten des NVS. Eine sehr gute Besetzung wird von der Nistkastenanlage beim Gübsensee gemeldet. Erstaunlich dabei ist die grosse Zahl an Kleiberbruten (9). Im Gründenwald fällt die überdurchschnittlich hohe Zahl von Meisenbruten auf und der Umstand, dass in Kästen mit Kleibern und Trauerschnäppern nie tote Jungvögel vorgefunden werden.
Die NVS-Vogelschutzarbeit beschränkt sich nicht allein auf die Betreuung der Vogelnistkästen. Auch 1993 hatten wir die Möglichkeit, Nisthilfen für Segler und Schwalben anzubringen, so bei der neuen Scheune (SAK) beim Gübsensee und bei zwei Häusern an der Kamorstrasse. Die vor einem Jahr an der Buchentalstrasse montierten Mehlschwalbennester waren teilweise bewohnt. Die Alpenseglerkolonie bei der Kathedrale hält sich gut. 27 Exemplare konnten beobachtet werden. Alpensegler wurden auch beim Sitterviadukt gesichtet. Dohlen wurden zwar im Frühjahr in der Stadt gesehen, eine Brut aber kann nicht nachgewiesen werden.

Die Winterfütterung nahm ihren gewohnten Verlauf. Der Winter war relativ mild , so konnte auch diesmal auf die Fütterung der Greifvögel verzichtet werden. An den NVS-Vogelfutterstellen wurden nebst Körnerfutter auch 220 Schweinsnäbel und über 200 Fettknödel verfüttert. Bei den neuen Futterautomaten war eine Korrektur der Konstruktion notwendig, ehe sie von den Vögeln angenommen wurden.
Der NVS-Vogelpflegestation wurden 1993 36 Vögel zur Pflege gebracht, unter ihnen 10 Greifvögel. Katzenbiss war einmal mehr häufigste Verletzungsursache. 11 Vögel konnten nach erfolgter Pflege wieder in Freiheit ausgesetzt werden.

Baum- und Heckenschutz / Naturgärten / Grünflächen

Die Leitung dieses Ressorts ist an der letzten Hauptversammlung von Gérard Van Grinsven an Stefan Buob und Christian Egger übergegangen.
Die praktischen Einsätze beschränkten sich letztes Jahr auf den NVS-Naturgarten am Freibergweg. Dort galt es vor allem, einmal Bäume und Sträucher zurückzuschneiden. Dem Betreuer des Gemüsegartens, Josef Märkli, wurde ein Schneckenzaun bewilligt.
Ein Pflegeschnitt bei den Hecken Burgweiherbach und Guggeien war letztes Jahr nicht nötig.
In den zurückliegenden Jahren waren Erfassung und Kartierung der Hecken auf Stadtgebiet eine zentrale Aufgabe des NVS. Hier hat vor allem Silvio Stocker grosse und wertvolle Arbeit geleistet. Heute sind NVS und Gartenbauamt im Besitz guter und umfassender Unterlagen über die Heckenvorkommen in unserer Stadt. Dafür verdienen Silvio Stocker und Herr Kull von der Fachstelle Naturschutz des Gartenbauamtes Dank und Anerkennung.

Es bleibt natürlich das Bestreben des NVS, neue Hecken zu pflanzen, wobei bestehende Hecken und Gehölzgruppen sinnvoll ergänzt und verknüpft werden sollen.
Der NVS-Obstgarten auf "Kesswil" oberhalb St. Georgen gedeiht gut. Vier Bäumchen müssen ersetzt werden.
Zentraler Anlass zum Thema Grünflächen war die von den NVS-Vorstandsmitgliedern Reto Voneschen und Christian Egger vorbereitete und durchgeführte Aktion vom 22. Mai in der Altstadt. Ihnen gebührt für ihr Engagement ein besonderer Dank! Im Zusammenhang mit dieser Aktion fand auch letztes Jahr wieder der Plakataushang "Rasen nicht schneiden" statt.
Das Thema "Grün im Siedlungsraum" bleibt auch 1994 das zentrale Thema des NVS.

Veranstaltungen

Auf dem Veranstaltungsprogramm 1993 waren 13 Anlässe ausgeschrieben. 12 fanden statt, einer, die Herbstwanderung, musste mangels Beteiligung abgesagt werden. Ueber die einzelnen Anlässe berichteten wir umfassend in den Nummern der "St. Galler Naturschutznachrichten". Ich beschränke mich hier auf eine Zusammenfassung:

3. März	Vortrag über Vogelzug (gemeinsam mit NWG)	100	Personen
19. März	23. NVS-Hauptversammlung	145	"
2. Mai	Exkursion Wollmatinger Riet	70	"
16. Mai	Exkursion nach Flawil	20	"
9. Juni	NVS-Grünflächenbegehung	36	"
20. Juni	Offene Tür im NVS-Naturgarten	200	"
27. Juni	Geologische Exkursion Wattwil	50	"
22. August	NVS-Naturpfad an der Sitter	400	"
18. September	Arbeitstag Hubermoos	35	"
24. Oktober	Natur u. Stimmung im Herbstwald	10	"
16. November	Vortrag von Greenpaece	90	"
31. Dezember	Silvesterbummel	15	"

Organisatorischer und zeitlicher Aufwand für unsere Veranstaltungen sind gross und die Kosten (Propaganda) hoch. Sie stehen wohl in keinem Verhältnis zu den oft eher bescheidenen Teilnehmer- oder Besucherzahlen. Trotzdem findet es der Vorstand des NVS wichtig, seiner Mitgliedschaft alljährlich ein Angebot von Veranstaltungen vorzulegen, immer wieder neu von der Hoffnung getragen, es werde Interessentinnen und Interessenten finden.

Bau und Planung

Ueber dieses Ressort informieren wir nachstehend in tabellarischer Form. Die Zusammenstellung gibt Auskunft über unsere Einsprachen und Rekurse und deren Ausgang.Sie zeigt auch auf, dass der NVS von seiner Einsprachelegitimation sparsamen Gebrauch macht.

GEGENSTAND DER EINSPRACHEN UND REKURSE	AUSGABE SNN NR./SEITE	STAND AUSGANG ERGEBNIS
Schönbühlpark Aenderung Zonenplan	Nr. 34 S. 14 Nr. 70 S. 26	Wird mit der Zonenplanrevision entschieden nicht erledigt
Schaugentobelstr. 48 Schai Erwin Umnutzung in der Landwirtschaftszone NVS-Einsprache vom 28.8.89	Nr. 55 S. 8	Nach Rekursen beim Stadt- und Reg.Rat NVS-Einsprache geschützt Der ursprüngliche Zustand ist wieder herzustellen. erledigt
Gestaltungsplan an der Goethe- Böcklinstrasse Baum- und Ortsbildschutz Waldfeststellung NVS-Einsprache vom 18.4.91 NVS-Rekurs an Reg.Rat vom 23.6.92	Nr. 62 S. 8	NVS-Einsprache vom Stadtrat abgewiesen. Rekurs an Reg. Rat hängig Am 30.4.93 vom Volkswirtschaftsdep. als Wald erklärt. Mai 1993 Rekurs der Eigentümerin gegen Waldfeststellung nicht erledigt

Stadt St. Gallen Teilrevision Zonenplan NVS-Einsprachen vom 8.7.92 und 12.11.93	Nr. 66 S. 5 Nr. 68 S. 12	Beim Stadtrat nicht erledigt
Stadt St. Gallen Revision Bauordnung NVS-Einsprache vom 8.7.92	Nr. 66 S. 7 Nr. 68 S. 12	Beim Stadtrat nicht erledigt
Ueberbauungsplan Schiltacker-Burentobel-Rechen Landschafts- und Sitterschutz NVS-Einsprache an Stadtrat vom 12.9.92 NVS-Rekurs an Reg.Rat vom 12.6.93	Nr. 67 S. 26 Nr. 68 S. 12 Nr. 70 S. 22 Nr. 71 S. 25	Ueberbauungspl. durch Gem.Rat abgeändert Am 2.6.93 NVS-Einsprache vom Stadtrat abgewiesen NVS-Rekurs beim Reg.Rat nicht erledigt
Frauenkloster Notkersegg Erstellung von Parkplätzen NVS-Einsprache vom 9.3.93		bei Baupolizeikommission nicht erledigt
Maestrani, St.Georgenstr. Bau Lagergebäude Verletzung Waldabstand NVS-Einsprache vom 4.5.93		bei Baupolizeikommission nicht erledigt
Lessingstrasse Illegale Baumfällungen NVS-Einsprache vom 15.4.93	Nr. 69 S. 14	NVS-Einsprache geschützt erledigt

Huebstrasse 51 Bauarbeiten ohne Baugesuch und Baubewilligung NVS-Einsprache vom 27.5.93 betr. Ausnutzung und Aufschüttung	Nr. 69 S. 15	Baugesuch nachträglich eingereicht Projekt nachträglich abgeändert erledigt
Zilstrasse 61 Bau einer Zivilschutzanlage und einer Sportanlage Waldabstand, Zonierung NVS-Einsprache vom 19.7.93	Nr. 70 S. 24 Nr. 71 S. 24	Stadt zieht den Bau der Sportanlage zurück erledigt

Diese Zusammenstellung berücksichtigt den Stand am 31.12.1993.

Bau und Planung ist ein wichtiger und wertvoller Zweig der NVS-Naturschutzarbeit , und er wird von NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger mustergültig, verantwortungsbewusst und mit grosser Sachkenntnis betreut. Um so mehr muss es auch uns St. Galler Naturschützerinnen und Naturschützer ärgern, wenn auf Bundesebene versucht wird, die Einspracheberechtigung der Umweltschutzverbände einzuschränken oder gar abzuschaffen. Bereits hat der Nationalrat einem Vorstoss zur Einschränkung des Beschwerderechts, der auch von den St.Gallern Kühne (CVP) und Wittenwiler (FDP) unterzeichnet war, stattgegeben. Auch im Kanton St. Gallen sind Politiker am Werk, dieses für den Natur- und Umweltschutz so wichtige Recht zu beschneiden. Lesen Sie zu diesem Thema den Bericht von NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger auf den Seiten 18 und 19 in diesen "St. Galler Naturschutznachrichten"! - Es ist eben doch so, dass der Naturschutz unter den Politikerinnen und Politikern mehr Feinde hat, als allgemein angenommen wird.

Naturschutz allgemein / Aktionen / Kontakte

Am 6. Juni 1993 wurde die Waffenplatzinitiative vom Volk abgelehnt. Bekanntlich hatte der NVS dazu keine Empfehlung abgegeben. Trotzdem musste sich der Vorstand nach dem Volksentscheid nochmals mit dem Thema Waffenplatz befassen. Nach eingehenden Diskussionen beschloss der Vorstand, ein Angebot von EMD-Gesamtprojektleiter Solenthaler anzunehmen und ordnete Reto Voneschen und Maurus Candrian als Vertreter des NVS in die Umweltkommission für den Waffenplatz Herisau-Gossau zur Mitarbeit ab.
Breiten Raum nahm an unseren Sitzungen immer wieder das Thema Rütiweiher ein. Leider sind in dieser Sache keine Erfolgsmeldungen zu verbuchen. Eine Lösung verzögert sich.
Erfolg hatte der NVS mit seinen Nein-Parolen bei den städtischen Abstimmungen über die Umfahrung Heiligkreuz und über die Südumfahrung. Beide Vorlagen wurden vom Stimmvolk deutlich abgelehnt.
Zu einer grossen Aktion startete der NVS im Monat Mai. Zum Thema "Grün im Siedlungsraum" fand am 22. Mai eine Standaktion beim Vadiandenkmal statt. Ein Aushang mit Grossplakaten und eine Streuung von Flugblättern in alle Haushaltungen der Stadt waren weitere Beiträge zu dieser Thematik.

Kontakte pflegte der NVS auch im Jahre 1993 regelmässig mit seinen befreundeten Organisationen (SANB, WWF, VCS, Aerzte für Umweltschutz). Freude haben wir an den seit drei Jahren stattfindenden Begegnungen mit den Bäuerinnen und Bauern unseres Bezirks (Lesen Sie auf Seite 26 und 27 in diesen Naturschutznachrichten!)
Gute und der Sache des Naturschutzes wirklich dienende Kontakte durften wir auch im vergangenen Jahr mit den Amtsstellen der städtischen Bauverwaltung pflegen, dies insbesondere mit dem Gartenbauamt, der Baupolizei und dem Tiefbauamt.
Im Mittelpunkt dieser Kontakte mit der Stadt steht jeweils im Dezember die vom Stadtrat institutionalisierte Umweltkonferenz mit dem Bauvorstand und seinen Chefbeamten und einer Delegation des NVS-Vorstandes. Wir danken der Stadt für all diese Kontaktmöglichkeiten, insbesondere den Verantwortlichen der einzelnen Amtsstellen für ihre lojale Art, mit der sie uns Naturschützerinnen und Naturschützern begegnen.
Auch zu den Medien pflegten wir im Jahre 1993 einen guten Kontakt. In diesem Zusammenhang verdient unser Medienbetreuer Reto Voneschen einen ganz besonderen Dank.

Vorstand / NVS-intern

Der Vorstand kam im Jahre 1993 zu 14 Sitzungen zusammen. Die Präsenz der 13 Mitglieder darf als sehr gut bezeichnet werden. 87 % Sitzungsbesuch entspricht 11 Mitglieder pro Sitzung. Nie waren weniger als 10 Vorstandsmitglieder anwesend.
Seit der Hauptversammlung 1993 gehören Maurus Candrian und und Stefan Buob neu dem Vorstand an. Sie haben sich gut in unser Team eingefügt und haben ihren Wirkungsbereich schon gut im Griff.
Auch die NVS-Ausschüsse und die Arbeitsgruppen kamen zu ihren Sitzungen zusammen und regelten die ihnen übertragenen Aufgaben. Im Ausschuss "Arbeitsgruppen/Schutzgebiete" ersetzen Reto Wambach und Christoph Bernet die beiden zurücktretenden Mitglieder Josef Märkli und Tony Christen.
Im Ausschuss "Baum- und Heckenschutz,Naturgärten,Grünflächen" treten Stefan Buob und Christian Egger die Nachfolge von Gérard Van Grinsven und Jürg Frei an.
1993 sind zwei NVS-Gründungsmitglieder gestorben: Es sind dies Gottlieb Früh und Josef Rutishauser.
Ende 1993 zählte der NVS 17 Ehrenmitglieder.
Noch am Ende des Vereinsjahres 1993 begann der Vorstand mit der Revision der NVS-Grundsatzpapiere "Vereinspolitik", "Verkehr" und "Energie". Auch wurden sämtliche Pflichtenhefte angepasst, sowie Adressen und Mutationen auf den neusten Stand gebracht.
Der Vorstand rüstet sich auf das NVS-Jubiläumsjahr 1995. Dann wird der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung 25 Jahre alt. In diesem Zusammenhang hoffen wir auch auf ein besonders starkes Engagement zur Mitarbeit aus dem Kreise der NVS-Arbeitsgruppen und aus der ganzen Mitgliedschaft.

Noch gelingt es dem Vorstand immer wieder, die durch Rücktritte entstehenden Vakanzen in den Ausschüssen und im Leiterteam der Arbeitsgruppen mit neuen Frauen und Männern zu besetzen. Es wird aber für die weitere Zukunft dringend nötig sein, dass sich aus der grossen Mitgliedschaft des NVS vermehrt Leute für bestimmte Aufgaben und Funktionen im Verein zur Verfügung stellen, will der Naturschutzverein die stets wachsenden Aufgaben längerfristig annehmen und bewältigen können. Noch setzen wir auf Menschen, die bereit sind, unentgeltlich für eine bestimmte Zeit ihre Dienste für das Allgemeinwohl anzubieten.

MITGLIEDERBEWEGUNG / STAND / WERBUNG

Neumitglieder	im Jahre 1993	: 185
Austritte	im Jahre 1993	: 142
Nettozunahme	im Jahre 1993	: 43

Begründung für die 142 Austritte (In Klammern die Zahlen der Vorjahre)

Beitrag nicht bezahlt	55	(66)	(41)	(35)	(22)	(56)	(23)	(51)
Wegzug von St.Gallen	19	(28)	(32)	(27)	(22)	(17)	(26)	(32)
Todesfälle	24	(18)	(9)	(9)	(10)	(10)	(17)	(13)
Grund unbekannt	25	(33)	(16)	(19)	(7)	(30)	(21)	(13)
Protest	11	(3)	(10)	(13)	(5)	(11)	(4)	(6)
Alter, Krankheit	8	(5)	(4)	(10)	(4)	(3)	(11)	(6)

Ueberblick über die Entwicklung des NVS-Mitgliederbestandes seit der Vereinsgründung am 16. Februar 1970:

16.2.1970	19 Mitglieder	Gründung
1.1.1971	135	+ 116
1.1.1972	328	+ 193
1.1.1973	636	+ 308
1.1.1974	870	+ 234
1.1.1975	942	+ 72
1.1.1976	1008	+ 66
1.1.1977	1024	+ 16
1.1.1978	1080	+ 56
1.1.1979	1189	+ 109
1.1.1980	1456	+ 267
1.1.1981	1663	+ 207
1.1.1982	1865	+ 202
1.1.1983	2051	+ 186
1.1.1984	2153	+ 102
1.1.1985	2263	+ 110
1.1 1986	2280	+ 17
1.1.1987	2345	+ 65
1.1.1988	2423	+ 78
1.1.1989	2490	+ 67
1.1.1990	2660	+ 170
1.1.1991	2925	+ 265
1.1.1992	3004	+ 79
1.1.1993	3108	+ 104
1.1.1994	3151	+ 43

Die erfolgreichsten Werberinnen und Werber im Jahre 1993:
Ch.Zinsli (25),M.Candrian (14),I.Fischli(11),E.Widmer (10)

Schlusswort

Bald ist der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) ein Vierteljahrhundert alt. 19 Frauen und Männer waren es ganz am Anfang, damals am 16. Februar des Naturschutzjahres 1970. Nächstes Jahr wird wieder ein euro - päisches Naturschutzjahr sein, und nächstes Jahr wird unser Verein sein 25jähriges Jubiläum feiern, und die Zahl seiner Mitglieder liegt deutlich über 3000. Diese markante Entwicklung des Naturschutzes in unserer Stadt zeigt auf, dass es wirklich eine grosse Zahl von Menschen gab und gibt, die es begrüssen und für absolut notwendig erachten, dass eine Organisation da ist, die aufpasst und dafür sorgt, dass mit der Natur nicht unbekümmert und rücksichtslos umgegangen werden kann. Gewiss, der Naturschutzverein konnte nicht alles abwenden, konnte nicht alle Eingriffe in Natur und Landschaft verhindern, auch im Jahre 1993 nicht. Aber es ist nicht auszudenken, wie es in Sachen Natur in unserer Stadt aussehen würde, überliessen wir die Sorge um unsere Natur ausschliesslich den politischen Parteien oder jenen ihrer Representanten, die immer wieder verbal betonen müssen, sie seien durchaus auch für einen vernünftigen Naturschutz, dies wohl deshalb, weil keine Resultate ihres naturschützerischen Handelns auffindbar sind.
Ich schliesse deshalb auch meinen 24. Jahresbericht für den städtischen Naturschutzverein mit der Gewissheit, auch im vergangenen Jahr zusammen mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für etwas Gutes und dringend Notwendiges gearbeitet zu haben. Und ich gewinne trotz mancher Enttäuschungen doch immer stärker die Ueberzeugung, dass sich das Ausharren und beharrliche Weiterkämpfen gelohnt hat. Ich denke, dass der NVS und der Naturschutzgedanke ganz allgemein auch die unwürdige Diskussion um seine Einsprachelegitimation und die "Deregulierungs-Seuche" unbeschadet überleben werden. Vorausschauende Menschen werden, so hoffe ich, mit ihrem Wahlzettel dafür sorgen, dass in Zukunft vermehrt Frauen und Männer in unsere Ratssäle einziehen, die an das Wohl des ganzen Landes und nicht nur an sich selbst und ihr geliebtes Auto denken. Diese Zuversicht begleitet mich, wenn ich an das weitere Schaffen unseres Naturschutzvereins denke.

St. Gallen, 6. Februar 1994 Christian Zinsli

JAHRESRECHNUNG 1993

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	Fr.	30760.--
zusätzliche Spenden Mitglieder	Fr.	19928.75
Spenden von Nichtmitgliedern	Fr.	510.--
Spende Dr.med. W. Stahel	Fr.	5000.--
Subvention Stadt St. Gallen	Fr.	500.--
Entschädigung der Stadt St. Gallen für		
Betreuung Wenigerweiher	Fr.	1500.--
Betreuung Bildweiher	Fr.	1500.--
Gemeinde Berg für Hubermoos, Gaöl	Fr.	2720.--
Vogelfutterverkauf	Fr.	465.--
Rückerstattung Verrechnungssteuer 1992	Fr.	3016.45
Postcheckzins	Fr.	82.--
Kapitalzinsertrag Raiffeisenbank	Fr.	2919.40
Total Einnahmen	Fr.	68901.60

Ausgaben

Praktischer Naturschutz	Fr.	11861.70
Weiterbildung	Fr.	2535.50
Veranstaltungen	Fr.	17434.55
St. Galler Naturschutznachrichten	Fr.	19867.90
Aktionen	Fr.	11508.65
Büroeinrichtung, -Miete, -Material	Fr.	4677.65
Porti, Telefonspesen, Postcheckgebühren	Fr.	3675.50
Diverses	Fr.	2638.70
Total Ausgaben	Fr.	74200.15

Total Einnahmen vom 01.01.93 - 31.12.93	Fr.	68901.60
Total Ausgaben vom 01.01.93 - 31.12.93	Fr.	74200.15
Mehrausgaben 1993	Fr.	5298.55

Aktiven

Kasse	Fr.	326.45
Postcheckkonto	Fr.	611.40
Bank (Raiffeisen)	Fr.	19545.80
Obligationen	Fr.	50000.--
	Fr.	70483.65
Vereinsvermögen per 01. Januar 1993	Fr.	75782.20
Vereinsvermögen per 31. Dezember 1993	Fr.	70483.65
Vermögensverminderung bis 31.12.1993	Fr.	5298.55

NVS - Naturschutzfonds

St. Gallische Kantonalbank (reserviert Projekt Botsberger Riet, Flawil)	Fr.	10000.--
Kapitalzinsertrag Kantonalbank	Fr.	3300.40
Festgeldanlage St. Gallische Kantonalbank	Fr.	100000.--
Total Konto NVS-Naturschutzfonds	Fr.	113300.40

St. Gallen, 31. Dezember 1993

Die Kassierin:

Elisabeth Widmer

St. Gallen, 19. Januar 1994

Die Revisoren:

Hans Blaser
Manfred Göbbels

Wir danken unseren Mitgliedern, wenn Sie dem NVS den Jahresbeitrag 1994 bis Ende Mai überweisen!

"Der Aufschwung beginnt im Kopf!"

Dieser Slogan ist auf Plakaten zu lesen,und im Fernsehen wirbt ein Jugendlicher in einem Werbespot für diese Ideologie.

Nichts gegen den Kopf. Er ist etwas Grossartiges und Wunderbares! Aber der Kopf wird oft missbraucht, und er ist nicht allein. Der Mensch hat auch ein Herz. Für unsere Köpfe wird genug gesorgt. Zu kurz kommen die Herzen. Auch in unseren Schulen und Universitäten. Wenn wir heute vor einer grossen Ratlosigkeit stehen und unserer Gesellschaft immer neue Probleme arg zu schaffen machen, so liegt dies nicht in erster Linie an einer Vernachlässigung unserer Köpfe. Unsere Herzen sind zu wenig gefragt. Dazu braucht es heutzutage Mut. Wer Emotionen (Gefühle) zeigt, wird belächelt und nicht ernst genommen. Dies gilt vor allem in der Politik.

Was verstehen die Leute eigentlich unter "Aufschwung"? Gewiss nur den wirtschaftlichen. Wenn die Menschen heute arm werden, so nicht zuletzt deshalb, weil unser innerer Wohlstand immer mehr absackt. Wer ist denn schuld an der wirtschaftlichen Stagnation. Wer hat uns denn in diese ungemütliche Lage manövriert ? Es waren unsere Köpfe. Allein die Köpfe, weil sie glaubten, ohne das Herz auszukommen.

Deshalb wandle ich den fragwürdigen Aufruf "Der Aufschwung beginnt im Kopf" um:
"Der Aufschwung beginnt im Herzen!" Und den Kopf, den dürfen und müssen wir in diesen Schwung mitnehmen.
Wie sagte doch Prof. Thürkauf: "Den meisten intelligenten Menschen steht der Kopf im Weg zum Herzen." Was unserer Gesellschaft fehlt, das sind genügend Schul- und Wirtschaftspolitikerinnen und - politiker mit Herz. Darum ist es unter uns Menschen so kalt geworden. Darum werden es immer mehr Probleme, denen wir ratlos gegenüberstehen. Ich halte es mit Maxim Gorki, wenn er sagt: "Nicht im Kopf, sondern im Herzen liegt der Anfang!"

Christian Zinsli

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

VERANSTALTUNGEN 1994

Freitag, 18. März 1994 — 24. NVS-Hauptversammlung

19.30 Uhr
Hotel Ekkehard
Rorschacherstr. 50

Fr. - So. 27. - 29. Mai 1994 — Vogelkundliches Wochenende

Freitag, 27. Mai:

Dia-Vortrag mit Tondokumenten zur Einführung in die Exkursionen vom Samstag und Sonntag

20 Uhr im Schulhaus Halden
an der Oberhaldenstr. 15

Samstag, 28. Mai:

NVS-Standaktion in der Altstadt
Grün im Siedlungsraum: Vögel in der Stadt

0930 - 1530 Uhr

Vogelkundliche Abendexkursion

19 Uhr beim Eingang zum Familienbad Dreilinden
Dauer: 2 Stunden

Sonntag, 29. Mai:

Vogelkundliche Frühexkursionen

Besammlung jeweils um 5 Uhr

- Beim Restaurant Grütli
  Rehetobelstr. 40
- Beim Restaurant Militärkantine
  Kreuzbleiche
- Beim Restaurant Stocken, Brüggen

Dauer der Exkursionen: ca. 3 Stunden

Mittwoch, 8. Juni 1994 — NVS-Grünflächen-Exkursion

19 Uhr
Bus-Haltestelle Riethüsli
bei der Gewerbeschule

im Riethüsli-Quartier

Leitung: Christian Zinsli
Thom Roelly

Samstag, 2. Juli 1994 — Naturkundliche Abendexkursion mit gemütlichem Abschluss am Lagerfeuer

19 Uhr
Schulhaus Hebel, St. Georgen

Sa. 17.-Sa. 24. September 1994 — NVS - Aktionstage 1994

Samstag, 17. September 1994 — Naturschutz in der Praxis: Arbeitstag im Hubermoos

Sonntag, 18. September 1994 — NVS-Waldmatinée zum Bettag

9 Uhr Restaurant Grütli
Rehetobelstr. 40

Montag, 19. September 1994 — Naturschutz und Politik

Ein Podiumsgespräch mit Beteiligung des Publikums

20 Uhr Kongresshaus
Schützengarten

Mittwoch, 21. September 1994 — Kinder und Naturschutz

Begegnung für Kinder mit Natur und Naturschutz nach separatem Programm

Donnerstag, 22. September 1994 — Vogelschutz heute

Ein Dia-Vortrag von Werner Müller, Geschäftsführer des Schweizer Vogelschutzes

20 Uhr im Stadthaus-Saal
Gallusstr. 14

Samstag, 24. September 1994 — Die NVS-Arbeitsgruppen und ihre Schutzgebiete

Tag der Offenen Türen nach separatem Programm

Montag, 28. November 1994	Grünflächen im Siedlungsraum
20 Uhr Katharinensaal	Ein Dia-Vortrag von Esther Krummenacher, Hausen
Donnerstag, 16. Februar 1995	Jubiläums-Hauptversammlung
19.30 Uhr Hotel Ekkehard Rorschacherstr. 50	25 JAHRE NVS

Erscheinungsdaten der "St.Galler Naturschutznachrichten":

SNN Nr. 72	8. März	1994
SNN Nr. 73	3. Mai	1994
SNN Nr. 74	6. September	1994
SNN Nr. 75	22. November	1994
SNN Nr. 76	7. Februar	1995

In den Naturschutznachrichten finden Sie jeweils die ausführlichen Programme über unsere Veranstaltungen.

Adressen:

NVS-Postadresse: N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen

Präsident:

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen 35 39 55

Vizepräsident:

Arthur Stehrenberger; Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen 35 16 59

Kassierin:

Elisabeth Widmer, Kesselhaldenstr.17a, 9016 St.Gallen 35 25 44

Praktischer Naturschutz:

Maurus Candrian, Postfach 359, 9001 St. Gallen 28 76 17

"Deregulierung" - das schlimme Wort eines hilf- und ratlosen Zeitgeistes!

Das Wort "Deregulierung" stösst mir bitter auf. Es entspringt einer grossen Hilflosigkeit und Ohnmacht. Es verwundert daher nicht, dass es zum Lieblingswort und Markenzeichen mancher Politiker geworden ist. Die Politik ist orientierungslos, und die Wirtschaft tut schwer, sich an eine behutsamere Gangart anzupassen, nachdem sie sich jahrelang an den Rhythmus eines ungesunden, wuchernden Wachstums gewöhnt hat.
Menschen können nicht ohne Regeln zusammenleben, und sie verstehen es nicht, ohne Regeln mit der Landschaft in Einklang zu leben und der Natur Sorge zu tragen. Diese Erkenntnis hat wohl im Laufe der Zeit zur Reglementierung vieler Abläufe und Bedürfnisse geführt. - Nun sind wir so weit, dass für gewisse Leute Situationen zum Aergernis werden, Einschränkungen dem Egoismus nicht mehr überall freien Lauf lassen, die Einsicht offenbar wird, dass die Freiheit und Vernunft des Menschen Grenzen hat und eben nicht ausreicht, Probleme und negative Entwicklungen zu verhindern. Nicht auszudenken, wie es mit der Natur heute stehen würde, hätten nicht Regeln wenigstens etwas zu ihrer Schonung beigetragen.
Es fällt auf, dass der Ruf nach "Deregulierung" vor allem in jenen Bereichen ertönt, in denen Regelungen dafür gesorgt haben, dass mit Natur und Landschaft behutsamer umgegangen wurde. Ich könnte mir auch "Deregulierungen" vorstellen, ja ich wünschte sie mir sogar, nämlich dort, wo Regeln dazu da sind, die Natur zu schädigen. So zum Beispiel die Vorschrift an Hauswarte, sie hätten den Rasen allwöchentlich kurzzuschoren oder die Regelung für viele Familiengärtner, das "Unkraut" müsse vertilgt werden, die Pflicht zur Erstellung von Autoparkplätzen und die Aufschüttungspflicht bei Kiesgruben. Lauter Reglementierungen, die gegen Natur und Umwelt gerichtet sind. Aber hier spricht natürlich niemand von Deregulierung! Verständlich,bei der zunehmenden naturfeindlichen Einstellung unter den Politikerinnen und Politikern.
"Deregulierung" ist ein gefährliches Wort! In seiner Auswirkung bedeutet es in vielen Fällen "Feuer frei" zur Beeinträchtigung oder Zerstörung von Natur und Umwelt! Die Entfernung des Einspracherechtes für den Naturschutz ist Beispiel genug!

Ch.Z.

Angriff gegen das Beschwerderecht der Naturschutzorganisationen

Von Arthur Stehrenberger

Am 30. November 1993 hat der Nationalrat beschlossen, mit der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes das Beschwerderecht für Naturschutzorganisationen massiv einzuschränken. Was damit erreicht werden soll, ist uns natürlich klar. Unter dem verhängnisvollen Schlagwort "Deregulierung" wird versucht, unsere zäh erarbeitete Ordnung zugunsten der Natur zu zerstören. Den Naturschutzorganisationen, also den Fachleuten der Natur, will man jedes Mitspracherecht entziehen. Wer nur irgendwie eine Ahnung von den wirklichen Tatbeständen hat, kann darüber nur den Kopf schütteln.
Die Hoffnungen auf eine Korrektur dieses krassen Fehlentscheides des Nationalrates liegen nun im Rahmen der Differenzbereinigung beim Ständerat. Sein Entscheid ist uns zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Naturschutznachrichten noch nicht bekannt. Sollte aber die Verbandsbeschwerde auch von diesem Rat eingeschränkt werden, müssten die nationalen Naturschutzorganisationen mit Sicherheit das Referendum ergreifen. Der endgültige Entscheid liegt dann beim Volk.

Wohl bezieht sich die Beschneidung der Beschwerdelegitimation vorderhand auf die nationalen Vereinigungen. Wenn man aber weiss, dass auch im Kanton St. Gallen ein Frontalangriff gegen das Beschwerderecht lokaler Organisationen geplant ist, müssen wir uns auf eine gewaltige Auseinandersetzung rüsten.

Der NVS überwacht schon seit Jahren die Bauentwicklung in unserer Stadt. Nie haben wir unnötig von unserem Beschwerderecht Gebrauch gemacht. In vielen Fällen aber sind schlechte Lösungen bis hin zu Rechtsverletzungen dank der Intervention des NVS verhindert worden.

Die nachfolgenden Zahlen beweisen die Notwendigkeit unserer Beschwerdemöglichkeit. Zur Illustration haben wir die vergangenen 6 Jahre einer genauen Kontrolle unterzogen.

Dabei kamen wir zu folgendem Ergebnis:

Eingereichte Baugesuche bei der Stadt	3800
NVS-Einsprachen	36

Begründung dieser 36 Einsprachen;

- Verletzung Baum und Heckenschutz	13
- Verletzung Waldabstand	2
- Zerstörung von Vorgärten	4
- Fehlen einer Grünplanung	4
- Verletzung Landschaftsschutz	1
- Verletzung Zonenplan	4
- nicht umweltverträglich	1
- Bauen ohne Bewilligung	2
- hängige Fälle, nicht entschieden	5

Von den 31 abgeschlossenen Fällen wurden 30 zugunsten des NVS entschieden, oder das Vorhaben wurde so geändert, dass der NVS zustimmen konnte. Nur in einem einzigen Fall wurde die NVS-Beschwerde abgelehnt. Ironischerweise handelte es sich dabei um das Fällen eines Nussbaumes, der im Inventar der geschützten Naturobjekte aufgeführt war.
Es darf also mit füglichem Recht behauptet werden, dass wir von unserer Beschwerdelegitimation sehr zurückhaltend Gebrauch machen. Dazu kommen all die ungezählten Fälle, in denen der NVS vor dem Einreichen der Baugesuche beratend zur Seite gestanden ist.

Dazu darf man auch feststellen, dass alle NVS-Leute ihre Arbeiten ausschliesslich in ihrer freien Zeit, und notabene ohne finanzielle Entschädigungen oder Eigeninteressen ausführen, was die Gegner der Verbandsbeschwerde von sich kaum behaupten können.
Der Verdacht, dass es diesen Leuten mehr um ihren Eigennutz als um den in öffentlichem Interesse liegenden Naturschutz geht, ist offensichtlich und beschämend.

Die 24. NVS-Hauptversammlung findet am Freitag, 18. März 1994 um 19.30 Uhr im Hotel Ekkehard (Ekkehard-Saal I) statt.

Aus dem Pflichtenheft für den Hauswart

Ein Pflichtenheft für den Hauswart, herausgegeben vom Schweizerischen Hauseigentümerverband, umschreibt die einem Hauswart übertragenen Arbeiten und Aufgaben. In Art. 44 und 45 dieses Pflichtenheftes stehen Gebote, die in der heutigen Zeit als überholt betrachtet werden müssen.

Art. 44: Der Rasen muss vor dem Aussamen von Wiesenblumen, im Frühling und im Sommer,jedoch mindestens alle drei Wochen,geschnitten werden. Rabatten und Hecken sind stets in Ordnung zu halten und von Zeit zu Zeit zu jäten. Während der Trockenperioden muss die Gartenanlage am Morgen oder am Abend bewässert werden.

Art. 45: Der Hauswart achtet darauf, dass bei der Pflege der Gartenanlage Giftkörner oder andere Giftmittel nur in Ausnahmefällen verwendet werden.

Diese Weisungen datieren aus dem Jahre 1983. Dem Hauseigentümerverband ist zu raten, diese Satzungen zu revidieren und den Erkenntnissen von heute anzupassen.
Hauswarte, die ihre Grünflächen wöchentlich "rasieren" und mit Gänseblümchen-, Vergissmeinnicht- und Günselvertilger operieren, sollten sich bei ihrem ökologiefeindlichen Gebaren nicht noch auf die veralteten Vorschriften eines Hauseigentümerverbandes berufen können.

Umgekehrt halten sich Hausverwaltungen oft nicht an Art.46 des Pflichtenheftes, wo es heisst:

> Das Schneiden der Bäume und Sträucher wird auf Kosten des Arbeitgebers durch einen Gärtner besorgt.

Allzuoft schnetzeln Hauswarte ohne jegliches Fachwissen an Sträuchern herum und verstümmeln die stolzesten Bäume. Dies nicht selten schon im September, damit ihnen das Lauben erspart bleibt.

Die Weisungen für die Pflege der Grünflächen bedarf einer dringenden Neubesinnung, wenn das Motto des Naturschutzjahres 1995 "Mehr Natur im Siedlungsraum" zum Tragen kommen soll.

Ch.Z.

Der Frosch im Kopfsalat

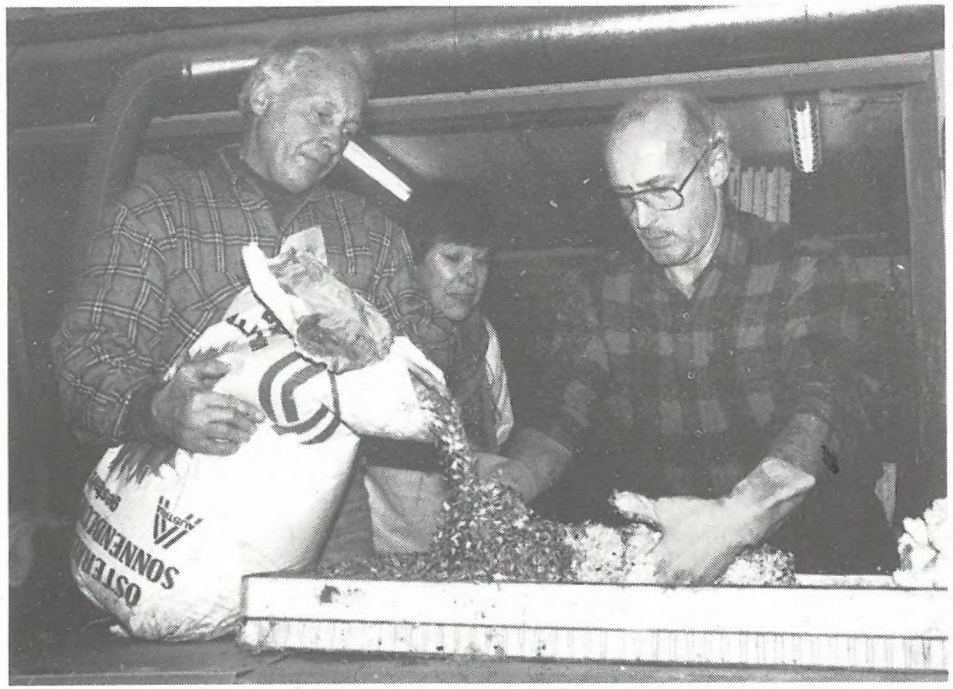
Ende Januar klingelte bei mir eines Abends das Telefon. Eine etwas aufgeregte Frauenstimme sagte, sie hätte ein naturschützerisches Problem. Worum handelte es sich ?
Frau Untersee, so heisst die Frau, erklärte, sie hätte einen Kopfsalat gekauft, und dabei sei ein Frosch zwischen den Blättern hervorgekrochen. Und mitten im Schneetreiben könne sie das Tier doch nicht aussetzen.
Ein Termin wurde abgemacht, und der ungewöhnliche Gast entpuppte sich als Laubfrosch. Da bei uns mitten im Winter kaum Salat geerntet wird, dürfte unser grüner Kobold wohl aus Holland oder aus einer Gegend südlich der Alpen stammen.
In der Region St. Gallen ist der Laubfrosch leider ausgestorben. Die letzten Exemplare dürften vor einiger Zeit wohl noch im Gebiet des Breitfeldes gelebt haben.
Unser grüner "Schwarzfahrer" stellte sich als eine "Sie" heraus und zwar von der Art des Mittelmeerlaubfrosches. Damit keine Faunaverfälschung entsteht, wird das Tier nicht ins Freiland gesetzt, sondern bei einem Amphibienspezialisten in ein Terrarium kommen, wo es auf südländische Artgenossen stossen wird und sich auch vermehren kann.
Nur ungern trennte sich Frau Untersee von ihrem "Salatfrosch". Er war ihr in der Zwischenzeit ans Herz gewachsen. Der NVS aber erhielt durch diese ungewöhnliche Begegnung zwei neue Vereinsmitglieder. Herzlich willkommen!

Maurus Candrian

Habt Ehrfurcht vor dem Baum, er ist ein einziges grosses Wunder, und euren Vorfahren war er heilig. Die Feindschaft gegen den Baum ist ein Zeichen der Minderwertigkeit eines Volkes und von niederer Gesinnung des Einzelnen.

A. Von Humboldt

Die NVS-Knödelgruppe



Martin Koegler und Tony Christen mischen Körnerfutter und Rindertalg zur NVS-Knödelmasse.

Alljährlich im Frühwinter treffen sich ein paar Vereinsmitglieder zur Herstellung einer besonderen Spezialität für die hungernden Vögel im Winter. Es ist die "NVS-Knödelgruppe". Auch diesen Winter stellten diese Vogelschützerinnen und Vogelschützer über 200 Meisenknödel für die über zehn NVS-Vogelfutterstellen in unseren Wäldern her.
Die Qualität dieser auserlesenen Vogelspeise werde von Jahr zu Jahr verbessert, und heuer sei eine ganz besonders gute Qualität gelungen, sagte Martin Koegler gegenüber der Redaktion der "St. Galler Naturschutznachrichten". - In der Tat, ich konnte mich bei meiner Vogelfutterstelle selbst überzeugen, die Meisen und Finken pickten wie wild in diese leckeren Fettkugeln.

In Elisabeth Widmers Händen ist nicht nur das NVS-Vermögen gut aufgehoben. Die NVS-Finanzministerin versteht mit ihren Händen auch prächtige NVS-Knödel zu formen.

Rezept für die NVS-Meisenknödel

Zutaten für 235 Stück

eine grosse Prise Liebe zu den gefiederten Freunden ,ein Schuss Begeisterung

25 kg	Rindertalg	5 Liter	Oel
1,5 kg	Haferflocken	2 kg	Kleie

ca. 40 kg Vogelfutter (Sonnenblumenkerne, Hanfsamen)

1 grosser Kübel, 1 leistungsfähiger Handmixer (z.B. Betonmischer)

grüne Vogelschutznetze, auf passende Grösse zuschneiden (groblöcherige Netze doppelt nehmen), Schnur

Zubereitung

- Fett geschmeidig rühren, allmählich Zutaten beigeben, bis ein fester Teig entsteht
- Auf Arbeitsplatte geben und mit viel Liebe von Hand grosse Knödel formen, in vorbereitete Netzstücke geben und mit Schnur oben zubinden

En Guete!

Kalkulation:	Total Materialkosten	Fr. 208.85
	geteilt durch 235	
	Stückpreis	Fr. --.88

© Elisabeth Widmer, Kassierin NVS

Es war einmal ...

Erinnerungen aus dem NVS-Bildarchiv

Im Hinblick auf das Jubiläum "25 JAHRE NVS" im Jahre 1995 bringen wir in den "St. Galler Naturschutznachrichten" unter dieser Rubrik jeweils eine photographische Erinnerung aus den frühen NVS-Jahren.

Heute bildet eine über hundert Meter lange üppige Hecke die Grenze zwischen dem Parkplatz des Gallus-Marktes und dem westlich angrenzenden Familiengartenareal.

Unser Archivbild zeigt den Beginn dieser Hecke. Es war am 6. November 1982: Eine der ersten Heckenpflanzungen durch den damals zwölf Jahre alten NVS!

Ueber 60 Personen waren dabei, als an diesem November-Samstag beim neuen Coop-Gallus-Markt mehr als 1000 einheimische Sträucher zu einer Hecke gesteckt wurden.

Unsere Hoffnung, die Hecke werde den Familiengärtnern Schutz vor den zu erwartenden Immissionen des grossen Parkplatzes bieten, hat sich wohl erfüllt. Die Hecke hat sich in den zurückliegenden Jahren prächtig entwickelt und ist zu einer wertvollen ökologischen Nische inmitten des besiedelten Raumes geworden.

Der NVS gratuliert Theres Engeler-Bisig

(Bild Regina Kühne)

Mit Theres Engeler-Bisig (CVP) präsidiert dieses Jahr eine überzeugte und zuverlässige Naturschützerin den Grossen Gemeinderat unserer Stadt. Der NVS freut sich über die Wahl seines langjährigen Vereinsmitgliedes zur Gemeinderatspräsidentin.Wir gratulieren Frau Engeler herzlich und wünschen ihr viel Freude und Befriedigung in ihrem Amt. Der NVS ist stolz auf diese mutige und engagierte Politikerin.

TRAUMZIEL IM SCHNEESTURM

13.40 Uhr Wir standen vor Herrn Walsers Garage. Er kam - wie üblich - etwas später. Nachdem wir uns im Auto verstaut hatten, fuhren wir los.

13.50 Uhr Bei Herrn Kerschbaumer machten wir Halt. Beladen mit der Leiter gelangten wir in den Achslenwald, wo wir von einem Schneesturm begrüsst wurden. Bald stiessen wir auf den ersten Nistkasten: Mit dem Motto "Pronto reinigt auch Ihr Vogelhüsli" gingen wir an die Arbeit.

17.00 Uhr Wir hatten unsere Tour beendet und freuten uns auf die warme Wirtschaft.

17.15 Uhr Wir hatten das Ziel unserer Träume erreicht! Gemütlich sassen wir in der geheizten Stube und assen Pommes-Chipes, Kägi-Fretts usw. Anschliessend fuhren wir mit Herrn Walser wieder heim.

Jan Gerlach / Jonas Jenal

Innert zehn Minuten wurde es Winter - Nistkasten-putzen im Schneesturm

Um 14.15 Uhr trafen wir uns beim Restaurant Grütli. Es war ein Sauwetter. Im Westen türmten sich dunkelgraue Wolken auf. Der starke Wind trieb die Wolken schnell herbei. Blitzartig tobte der Sturm los. Innert zehn Minuten war die Landschaft weiss verzaubert. Durch den Sturm trugen wir Werkzeug und Leiter in den Hagenbuchwald. Ein paar Schritte vom Weg entfernt war schon der erste Nistkasten zu putzen.
Wir stapften tiefer in den Wald. Die Bäume rauschten im Sturm wie das tobende Meer. Zu Beginn hatten wir Glück, denn es waren nur Meisennester die gut zu putzen waren. Später hatten wir mehr Pech. Denn die Kleiber verklebten die Nistkasten mit einem sandigen Klebestoff.
Als die Sonne wieder schien, blies der Wind in den pulvrigen Schnee und wirbelte tausende von Schneekristallen in die Luft.
Nach der Arbeit genossen wir in der warmen Stube des Restaurant Grütli Ovo, Tee, Citro, Punch, Salzstengel, Pommes-Chipes und Salznüssli. Es war ein lässiger Nachmittag.

Simone / Tobias

Die nächste Veranstaltung: **Samstag 26. Februar 1994 Papierschöpfen**

Weitere Informationen bei:
Ernst Walser Federerstrasse 19 9008 St. Gallen Telefon: 25 95 19

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Einige grundsätzliche Ueberlegungen zum Natur- und Landschaftsschutz im Schweizerischen Mittelland

Seit einem guten Jahrhundert liegen nunmehr Erfahrungen im Natur- und Landschaftsschutz vor. In der Anfangsphase stand vor allem die Erhaltung besonders seltener Tier- und Pflanzenarten - der **Artenschutz** - im Vordergrund. Schnell wurde jedoch erkannt, dass Artenschutz ohne die Sicherstellung der für diese Arten notwendigen Lebensräume nicht gewährleistet werden kann. Aber auch beim sogenannten **Biotopschutz**, der als zweite Entwicklungsphase bezeichnet werden kann, wurde bald festgestellt, dass mit der hier typisch vorliegenden Isolierung einzelner Lebensräume innerhalb eines ansonsten intensiv genutzten Umfeldes (= Segregation von Naturschutz- und Produktionsflächen) ein Erhalt nur sehr aufwendig oder überhaupt nicht erzielt werden konnte. Darum wurde mit einer dritten, derzeit aktuellen Phase - dem **Biotopverbundsystem** - ein Weg gesucht, der den Zusammenschluß möglichst zahlreicher naturnaher Lebensräume innerhalb von Landschaftsräumen zum Ziel hat. Dieser Zusammenschluß wird vorrangig in einem direkten Verbund der einzelnen Lebensräume angestrebt oder, falls dies nicht möglich ist, zumindest indirekt mit Hilfe von sogenannten Trittsteinbiotopen.

Vermeintliche Kehrtwende?

Um ein derartiges Verbundsysteme realisieren zu können, gehen die Ökologen von einem benötigten Flächenanteil von mindestens 10-15% der Landesfläche aus. So müssten im Schweizer Mittelland rund 149'000ha (rund 12% der gesamten Mittellandfläche) für den Natur- und Landschaftschutz bereitgestellt werden. Davon

würde etwa die Hälfte (74'000ha) innerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen zu liegen kommen. Auf den ersten Blick erscheint diese Weiterentwicklung der Schutzbestrebungen sehr hilfreich und sinnvoll, weckt sie allein durch die ungewohnte Größenordnung Hoffnung auf eine baldige Kehrtwende in der bisherigen (trotz Teilerfolgen) insgesamt negativen Bilanz des Natur- und Landschaftsschutzes. Dennoch müssen wir uns fragen, ob wir mit dieser, letztendlich doch wieder selektiven Vorgehensweise, einen nachhaltigen Schutz von Natur und Landschaft sicherstellen können.

Zweifel drängen sich zumindest auf, wenn wir uns die Entwicklung auf den verbleibenden 85-90% der Landesfläche vorstellen. Denn bei einer Fortsetzung oder sogar Verschärfung der heutigen Nutzungsintensität dürften die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft wohl kaum langfristig erhalten werden können. Und selbst den Zielen des Artenschutzes scheint diese Vorgehensweise wenig entgegenzukommen, da bei einer derartigen Entwicklung maximal die Hälfte der heute noch vorhandenen Arten auf den nicht geschützten Flächen überleben würden.

Gezielte landwirtschaftliche Nutzung

Da es sich in der Regel bei dem Schutzgegenstand um ein Stück Kulturlandschaft mit einer entsprechenden Nutzung handelt, ist die Pflege, die vielfach als Ersatz für die bisherige Nutzung eingesetzt werden müsste, ein weiteres Problem der selektiven Flächenschutzpolitik. Denn aufgrund ständig vorhandener, natürlicher Prozessabläufe (Sukzessionen) würde aus einem Feuchtgebiet ebenso Wald entstehen wie aus einer bunten Blumenwiese (zumindest in den überwiegenden Teilen Mitteleuropas; Extremstandorte, wie das Hochgebirge natürlich ausgenommen). Die Erhaltung der Wiese oder des Feuchtbiotopes läßt sich also nur über die Nutzung selbst oder über eine gezielte Pflege regeln. Können aber 74'000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche allein im Schweizer Mittelland gepflegt werden, wenn sich die Rahmenbedingungen, die zur Entstehung und zum bisherigen Erhalt dieser Landschaft beigetragen haben, weiter derart einschneidend verändern? Die für die Pflege zuständigen Behörden sind bereits heute personell und finanziell dazu nicht in der Lage - eine eher düstere Perspektive im Hinblick auf die Verdreifachung der naturnahen Flächen in der Agrarlandschaft (was der Umsetzung der

'12%-Strategie' gleichkommen würde). Und selbst die engagiertesten Naturschutzverbände, welche heute noch einen Großteil der Pflegearbeiten in ehrenamtlicher Funktion übernehmen, dürften schnell an ihre Grenzen stossen. Aber auch die Absicht, einige Bauern in einem staatlichen Anstellungsverhältnis (o.ä.) für die Pflege der Landschaft einsetzen zu wollen, wird wohl kaum von Erfolg gekrönt sein. Denn eine Aufrechterhaltung der Kulturlandschaft ohne Berücksichtigung der gewachsenen sozialen und kulturellen Strukturen kann sich nur in eine Reservatslandschaft mit musealem Charakter entwickeln.

"Neue Agrarpolitik"

Darum kann nur ein nutzungsorientierter Lösungsansatz, der das Anliegen der nachhaltigen, standortgerechten und damit 'naturgerechten' land- und forstwirtschaftlichen Produktion in den Vordergrund stellt, den Schutz und Erhalt einer vielfältigen, erlebnisreichen Landschaft auch langfristig gewährleisten. Der Schutz resp. die Förderung von möglichst artenreichen Tier- und Pflanzengemeinschaften wird dabei nicht als ein eigenständiges Ziel definiert, sondern ist vielmehr als ein integrativer Bestandteil des nutzungsorientierten Lösungsansatzes zu betrachten, der ebenso zu berücksichtigen ist, wie z.B. die Frage der Bodenerhaltung oder der Existenzsicherung bäuerlicher Betriebe.

Ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen, standortgerechten und damit 'naturgerechten' Landwirtschaft stellt die im 7. Landwirtschaftsbericht aufgezeigte "Neue Agrarpolitik" dar, welche einerseits die Ziele der Marktwirtschaft in Zukunft stärker berücksichtigen will und andererseits durch finanzielle Anreize (Direkt-, Ergänzungs- und Ausgleichszahlungen) eine ökologische Bewirtschaftung des gesamten Betriebes oder zumindest von Teilflächen fördern will. Sie muss jedoch konsequent entsprechend der erwähnten Ziele weiterverfolgt werden und darf nicht infolge der schlechten Finanzlage und dem heute leider durch leistungsunabhängige Flächenbeiträge verursachte 'Giesskannen-Prinzip' weiter geschwächt werden.

Gartenbauamt der Stadt St.Gallen, Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung, R. Kull

KURZNACHRICHTEN

DER NVS GRATULIERT

Unser Vereinsmitglied Konstantin Köberle wurde zum Vizepräsidenten des Grossen Gemeinderates gewählt. Der Naturschutzverein freut sich darüber und gratuliert diesem engagierten Politiker herzlich zu dieser Ehre.

NVS-EHRENMITGLIED GESTORBEN

Am 9. November 1993 ist NVS-Ehrenmitglied Josef Rutishauser in seinem 82. Lebensjahr gestorben. Er war Gründungsmitglied des NVS und war Jahrzehnte lang als Gärtner im Notkerianum-Park für einen wirkungsvollen Vogelschutz in dieser grünen Oase der Stadt besorgt. Der Naturschutzverein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

GEBURTSTAG

Am 4. März 1994 durfte unser NVS-Arbeitsgruppenmitglied Walter Karrer seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen diesem rüstigen Naturschützer weitere erlebnisreiche und gesunde Jahre.

WERBUNG

Ein Jahr vor dem 25-jährigen NVS-Jubiläum ist es uns ein besonderes Anliegen, am Ende des Jahres eine positive Mitgliederbilanz ausweisen zu können. Wir laden unsere Mitgliedschaft daher ein, der Werbung neuer NVS-Mitglieder im Jahre 1994 ihre geschätzte Aufmerksamkeit zu schenken. Werbematerial kann jederzeit bezogen werden bei:
NVS, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen oder bei Tel. 35 39 55.

Die nächsten "St. Galler Naturschutznachrichten" Nr. 73 erscheinen am 3. Mai 1994.
Redaktionsschluss ist der 21. März 1994.

AZB
9010 ST.GALLEN

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

Frau/Herr
Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nummer: _____
Postleitzahl/Ort: _____

Der NVS-Jahresbeitrag beträgt nur 10 Franken.

Bitte einsenden an: NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St.Gallen